Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 27

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brandli & Cies liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe,,Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3925

TELEPHON

Allgemeines Bauwesen.

Für den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn nimmt das Baubudget der Bundesbahnen für das Jahr 1914 Ausgaben von 300,000 Franken in Aussicht. Die Generaldirektion begleitet diesen Budgetposten mit den nachstehenden Aussührungen: "Wie in dem Bericht zum Baubudget für das Jahr 1913 erwähnt wurde, hat der Stadtrat von Zürich der Generaldirektion am 22. Juli 1912 mitgeteilt, daß das Projekt, in welchem eine Tieflegung der Station Enge an ihrem jetzigen Orte angenommen war, für die Stadt unannet,mbar fei. Bu der Frage, ob das Vertragsprojekt (VIII) vom Jahre 1910 mit der Station Enge an der Bederstraße durch den andern, ihm im Januar 1912 vorgelegten Entwurf (VI), welcher diese Station an der Grütliftraße vorsah, erfest werden folle, wolle er jedoch erft dann endgiltig Stellung nehmen, "wenn die Frage der Einführung der Sihltalund eventuell der Utlibergbahn abgeflärt worden fei". In der Folge zeigte es sich, daß der Stadtrat die von der Generaldirektion vorgeschlagene Belaffung der Sihlthalbahnftation Selnau ablehnt und an ber Einführung des gesamten Verkehrs in Enge deshalb festhält, weil diese die Freilegung des Selnauareals, welcher der Stadtrat große finanzielle Bedeutung für die Stadt beimißt, ermöglicht. Mit Schreiben vom 4. Dezember 1912 vei= langte der Stadtrat sodann noch andere wesentliche Anderungen des Entwurfes der Generaldirektion, von welchen hier nur die Niederlegung aller Gebäude zwischen der See-, Grütli- und Bederstraße zum Zwecke der Errichtung des Aufnahmsgebäudes an der Seeftraße erwähnt fet, und formulierte die Beitragsleiftungen, die er übernehmen wolle, in einer von den früheren vertrag= lichen Abmachungen verschiedenen Weise. Um über den Einfluß der vorgeschlagenen Anderungen auf die Baukoften Klarheit zu gewinnen, mußte das Projekt neu bearbeitet und veranschlagt werden. Es zeigte sich, daß die Baukosten um etwa 700,000 Franken und nach Abzug der Erlöse um etwa 400,000 Franken höher wären als diejenigen des Vertragsprojektes. Dieses Ergebnis wurde dem Stadtrate am 18. Februar 1913 mitgeteilt und beigefügt, daß die Generaldirektion einem neuen Vertrag nur zustimmen könnte, wenn dessen Inhalt mit den Grundsätzen des im November 1910 abgeschlossenen übereinstimme. Nachdem hierauf in einer am 24. Febr. 1913 abgehaltenen Konferenz der Vertreter der Generaldirektion und des Stadtrates die Angelegenheit nach ihrer tech: nischen, rechtlichen und finanziellen Geite erörtert worden war, übermittelte die Generaldirektion dem Stadtrate am 28. Februar und 22. März die Pläne der Teilstrecken Brauerstraße-Wiedikon und Enge-Wollishofen, und sodann nach erfolgter Rückäußerung hierüber am 20. Juni das vollständige Projekt samt allen Kostenvoranschlägen für die ganze Strecke, sowie den Entwurf für einen neu abzuschließenden Vertrag. Die Antwort des Stadtrates ist noch nicht eingetroffen."

Vom Banbudget der Schweiz. Bundesbahnen pro 1914. (* Korr.) Nicht weniger als 58,842,240 Fr. Ausgaben sieht der Voranschlag für das Bauwesen der Schweiz. Bundesbahnen pro 1914 vor; das sind 101/2 Millionen mehr als im laufenden Jahre. Das Mehr= erfordernis entfällt zum größten Teil auf höhere Raten des Simplontunnels (3 Mill) und auf Erganzungsbauten der im Betrieb befindlichen Linien (mehr Fr. 3,242,000, davon 1 Million auf die Verbefferung der Hauensteinlinie). Auch für Umbauten bestehender Linien und Bahnhöfe sind bedeutende Summen ausgesett. Wir heben für heute nur folgendes hervor: Umbau der linksufrigen Burichseebahn auf dem Gebiete der Stadt Zurich Franken 300,000, zweites Geleise Winterthur — St. Gallen -St. Margrethen Fr. 220,000, Umbauten im Bahnhof Romanshorn Fr. 415,000, im Hauptbahnhof Zürich Fr. 300,000, im Bahnhof St. Gallen Fr. 400,000, im Bahnhof Winterthur Fr. 250,000, Bahnhof Wil Franken 80,000, Bahnhof Weinfelden Fr. 50,000, Bahnhof Emmishofen-Kreuzlingen Fr. 120,000, Bahnhof Münfterlingen Fr. 6500 usw.

Der Neuban der Zuckerfabrik Aarberg (Bern) geht seiner Vollendung entgegen; es werden bereits die Maschinen montiert, so daß die Fabrik Mitte Oktober den Betried eröffnen kann. Die neue Fabrik wird doppelt so viel Arbeiter beschäftigen können als die alte. Nicht nur sind die Käumlichkeiten größer, sondern es garantieren auch die ganz modernen Maschinen eine viel größere Kendite als die alten. Die Unternehmung hat für die Arbeiter eine Kantine eingerichtet. Der Wiederausbau wird in der Gegend als eine wahre Wohltat für jedermann betrachtet. Die Zuckerrübenernte ist reichlich und von guter Qualität ausgefallen.

Der Bau eines Krematoriums in der Stadt Schassehausen wurde von der Gemeindeversammlung beschlossen und ist nunmehr gesichert, nachdem der Feuerbestattungseverein an die Stadt eine erste Zahlung von Fr. 10,000 geleistet hat. Der genannte Berein ist verpstichtet, noch eine weitere Summe in gleicher Höhe zu entrichten. Die Arbeiten für den Waldsriedhof sind bereits in Angriff genommen und die Gebäude samt Krematorium ausgesteckt.

Baulickes aus dem Aargau. Eine weite, vollends häuserleere Fläcke dehnte sich vor wenigen Jahren noch zwischen Dintikon und Dottikon aus, welche Dörser derch den Schienenstrang der aargauischen Süddahn voneinander getrennt sind. Da siedelte sich willsommene Industrie an: Die Firma C. F. Bally in Schönenwerd daute in unmittelbarer Nähe des Bahnhoses Dottikon eine Schuhsabehnung nicht so bald ein zweites sindet. Die Firma bekam in genügender Weise dillige Arbeitskräfte und die Bevölkerung des untern Freiamtes war anderseits froh über die gebotene Berdienstgelegenheit. Es dauerte nicht lange, so entstanden in der Nähe der Kabrik neue Bauten, unter denen besonders wegen seiner Eröße das Hotel und Restaurant zum Bahnhos hervor-

ragt. So ist benn innert kurzer Zeit ein ausgedehntes Quartier beim Bahnhof Dottikon entstanden. — Die Bauten auf jenem ausgedehnten Felde haben aber gegen Guben, in der Richtung gegen Wohlen hin, in diefem Sommer noch eine Vermehrung erfahren. In einer Mulde ist eine größere Fabrikanlage geschaffen worden, bie man von der Bahn aus kaum richtig einzuschätzen imstande ist, die aber doch erhebliche Dimensionen auf-weist und schon durch ihr seltsames Aussehen das Intereffe des Beobachters fesselt. Es handelt sich um eine Sprengftoffabrif. Gebaut wurde dieselbe von frn. Baumeister J. Finsterwald aus Brugg. Gerade durch den Bau dieser neuen Fabrik ist Gelegenheit geschaffen worden zu weiterer Bauinitiative; denn es sind wiederum neue Häuser entstanden. Das innert kurzefter Frift entstandene "Induftrie-Quartier" beim Bahnhof Dottikon ift ein sprechender Beweis dafür, was Industrie-Ansiedelung hervorzubringen vermag. Natürlich haben auch die Bundesbahnen diefer Entwicklung Rechnung tragen muffen; die Bahnhofanlagen in Dottikon sind in der letzten Zeit bedeutend erweitert worden und der schmucke Bahnhof präsentiert sich jest ungleich vorteilhafter als ehemals. Und erft der Verkehr! Früher war der Personenverkehr recht spärlich, heute aber ists lebendig am ehemals so exponierten, verlaffenen Bahnhof Dottikon. Dintikon.

Aus der Jahresversammlung schweizerischer Gas- und Wassersachmänner.

(Rorr.)

über das Gaswerk und die Wasserversorgung der Stadt Bern referierte Herr Direktor W. Ruhn:

a) Gasmert.

Im Jahre 1841 als erstes Gaswerk der Schweiz gegründet, im Jahre 1842 eröffnet, ging das Gaswerk schon 1862 in den Besitz der Stadt über. Damals strömte das Gas durch glasierte Tonröhren; ein Stationszgaswerser war nicht vorhanden. In mehreren Epochen wurde das Gaswerk modernisiert, letztmals 1905—1907. Es ist für eine Tagesleistung von 35,000 bis 40,000 m³ eingerichtet. Das Anlagekapital hat die Summe von 5,6 Millionen erreicht. Die Verzinsung an die Stadt geschieht zu 6 %; 4 % werden in einen Amortisationsfonds gelegt, der die Höhe von rund einer Million erreicht hat. Über das hinaus werden noch ganz ansehnliche Reingewinne erzielt, z. B. im Jahre 1912 die Summe von 670,000 Franken.

b) Wasserversorgung.

Jedem Besucher der Stadt Bern fallen die zahlreichen laufenden Brunnen auf, die als wertvolle Baudenkmäler viele Straßen und Pläte der Stadt äußerst reizvoll zieren. Diese Stadtbrunnen, die 1000—1600 Minutenliter Wasser brauchen, haben eigene Quellen und waren bis in die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts die eigentlichen Wasserspender für die ganze Stadt.

Im Jahre 1866 wurden die ersten Quellen für eine Hochdruckleitung samt Behälter gesaßt; in den Jahren 1869 und 1891 ersolgten bedeutende Erweiterungen. Die Quellen lieserten wohl etwa 10,000 Minutenliter, reichten aber voraussichtlich nicht auf die Dauer, weil in Bern pro Kopf und Tag verhältnismäßig viel Wasser verbraucht wurde. Um dem steigenden Bedürsnis Rechnung zu tragen, erwog man die Beschaffung von Grundwasser. Die Projekte wurden wieder ausgegeben, weil viel zu wenig Wasser gefunden wurde. In zweiter Linie prüfte man die Wasserbeschaffung durch siltriertes Aarewasser,

sowie den Bezug von Wasser aus dem Thunersee. Zu dieser Zeit wurden der Stadt von der Firma Brunschwyler die Emmentalerquellen angeboten, die 1903 gefaßt wurden. Aus zwei verschiedenen Quellgebieten werden die Ramsei= und die Winkelmattquellen gesptesen. Erstere hat das größere Einzugsgebiet und liesert mindestens 15,000 Minutenliter. Diese Quellen sind schon aus dem einzigen Umstande besonders wertvoll, weil die Schwankungen zwischen Minimum und Maximum äußerst gering sind; sie verhalten sich wie 1:1,24. Die Ramseizquellen liesern 3570 bis 5400 Minutenliter.

Die Fassungen wurden vorgenommen vermittelst auf halbe Höhe gelochten Zementröhren, darüber Kies mit Mergelabbectung. Bet den Ramsetquellen ist die Fassung 270 m lang, 6 m tief, mit Zementröhren von 55—65 cm Durchmesser. Bis zur Meßbrunnenstube in Emmenmatt sühren Zementröhren von 50 cm Durchmesser.

In dieser Brunnenstube, die äußerlich einem Wasserbehälter gleicht, kann man die beiden Zulausmengen an Stalen ablesen. Für jede Quellgruppe ist ein mehrere Meter langer Zulauskanal mit überfalvorrichtung gebaut. Neben jedem Kanal besindet sich ein kommunizierendes Gefäß, in dem also der Wasserspiegel gleich hoch steht, wie im Meßkanal. über dem Gefäß besindet sich eine Metallskala mit verschiebbarem Zeiger, der unten zum genauen Einstellen auf die Wasservollsche eine Metallschneide trägt. Vom eidgenössischen hydrometrischen Büro wurden seinerzeit vermittelst Flügel eingehende Messungen gemacht und die Skala dementsprechend erstellt.

Die Meßbrunnenstube in Emmenmatt ist nur 25 m höher als das Reservoir Mangenberg bei Bern. Die 29 km lange Hauptleitung erhielt dementsprechend eine Lichtweite von 700 bis 800 mm. Die Leitung selbst führt durch 16 Tunnel von 1,8 m Höhe und 1,6 m Breite, und zusammen 3 km Länge; 12 Syphons von zusammen 0,8 km Länge weisen bis 55 m Druck auf. Die Leitung besteht teilweise aus Guß, teilweise aus

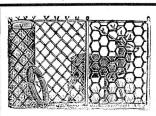
Bementröhren.

Im Reservoir Mangenberg, das 1000 m³ faßt, ift eine Einlauf= und Meßkammer eingebaut. Von dort führt eine 450 mm Gußleitung in die Stadt.

Da im Jahre 1911 per Kopf und Tag 475 Liter Waffer gebraucht wurden, erwelterte man im folgenden Jahre die Behälter um zwei Einhelten zu je 5000 m³

und legte eine zweite und dritte Druckleitung.

Die Emmentalerwasserversorgung kostete die Stadt Bern 3,4 Millionen Franken. Der Vertrag mit dem Besitzer sah vor, daß er für mindestens 10,000 Minutenliter, sestgestellt durch vierjährige Messungen, garantieren müsse. Für diese ersten 10,000 Minutenliter erhielt er, eingelettet im Reservoir Mangenberg, 2,8 Mill. Franken. Für die solgenden 2000 Minutenliter wurden je 200 Fr. vereindart. Die vierjährigen Messungen ergaben einen Durchschnitt von staft 18,000 Minutenliter. Die Stadt Bern kann also wohl stets mit diesem Zusluß vom Emmental her rechnen und ist somit noch auf lange Zeit hinaus reichlich mit Quellwasser versorgt. Sollte dann das doch nicht mehr genügen, kann man immer noch die oben erwähnten Wasserbschaffungen ins Auge sassen. An der



Drahtgeflechte, 3-, 4-, u. 6-eckig.

Mechan. Drahtflechtereien

G. BOPP SE AARBURG- HALLAU-OLTEN SCHAFFHAUSEN

Wurfgitter : Sandsiebe Gewebe in Eisen, Messing, Kupfer Komplette Tennis- und Fabrikeinzäunungen. Siebe für alle Zwecke.